

hundertfeier des KANTONS CAPELLEN

reits zu Anfang des 17. Jahrhunderts setzte aber der Niedergang auch dieser Familie ein und von ständigen Geldnöten bedrückt, verkaufte sie nach und nach ihre sämtlichen Liegenschaften an den aus Dinant zugewanderten Industriellen Thomas Bidart, der 1624 und 1669, mit der hohen und niederen Gerichtsbarkeit, endlich auch die drei Schloßherrschaften selbst erwarb. In anderen Gegenden des Landes waren es die Bauern, die sich in den Grundbesitz ihrer früheren Herren teilten, und so wurde insbesondere die Schloßherrschaft Bourscheid von ihren einstigen Leibeigenen Stück um Stück aufgeteilt. Im Tale der Eisch machten die alten Rittergeschlechter den Industriekapitänen Platz, und was jene zerfallen gelassen, wurde von diesen in anderer Form und höherem Glanz, dem Lande zum Nutzen neu aufgebaut.

Im Bering der heutigen Simmerschmelz erbaute Thomas Bidart das erste Hüttenwerk, und zugleich eine Schmiede in Ansemburg. Zur Verbindung dieser beiden Werke ließ er die Eisch kanalisieren, und im Jahre 1626 erwarb er auch die Schmelz von Hollenfels, die bereits früher am Mandelbach entstanden war. 1639 erbaute er das neue Schloß von Ansemburg; 1671 erwarb er die dazugehörigen Herrschaftsrechte; etwas später brachte er auch die Herrschaft Koerich an sich; im Jahre 1681 wurde seinen Abkommen, der Familie Marchant, der Adelstitel verliehen, und so hatten, bereits lange vor Beginn der neuen Zeit, in diesem Teil des Landes die Hüttenherrn die alten Rittergeschlechter verdrängt. In der Folge entstanden dann die mächtigen Hüttenwerke von Steinfort, die, bis zu ihrer Stilllegung im Jahre 1932, zu einer Quelle des Wohlstandes für die ganze Gegend wurden. In der Wirtschaftsgeschichte des Landes nimmt also der Kanton Capellen eine hervorragende Stelle ein. Die Bemühungen der Regierung und der Lokalbehörden lassen übrigens erhoffen, daß, bei einer günstigeren Entwicklung der allgemeinen Wirtschaftslage, das Werk Steinfort wieder in Betrieb gesetzt werden kann. Unterdessen ist mit der Simmerfarm eine neue Industrie entstanden; die Landwirtschaft des Kantons, der bis um die Jahrhundertwende die Spitze der nationalen Viehzucht hielt, bleibt auch weiterhin blühend, und das Eisch- und Mamertal, sowie manch andere Ecken dieser vielgestaltigen Gegend bieten landschaftliche Schönheiten, die ihr im Tourismus einen schönen Platz sichern.

Sie hat denn auch schon in einer Zeit, wo von Reisen und Wandern kaum Redeging, in Amélie Picard ihre eigene Dichterin gefunden. Im Jahre 1771 berief der Nachfolger Bidarts, der Graf de Marchant d'Ansembourg, einen gewissen Nicolas Picard aus Saint-Léger bei Virton zur Lei-

tung der Schmelzen von Simmern und Ansemburg. Sein Sohn Jean-Pierre folgte ihm in der Leitung dieser Werke, ließ 1816 die neue Simmerschmelz erbauen und spielte, alles in allem, in der Eisenindustrie dieser Gegend eine fast noch größere Rolle als sein Vater. Von seinen elf Kindern heiratete seine 1832 geborene

Tochter Amélie den Arzt Dr. Struman aus Hologne-aux-Pierres, bei Liège. Aber sie konnte ihre Heimat nie vergessen, und als Dichterin von schöner Begabung, wußte sie ihrem Gefühl beredten Ausdruck zu verleihen. Sie veröffentlichte verschiedene Gedichtbände, die ihr angeblich das Lob Victor Hugos eintrugen, und besonders in der Sammlung "Brisés Natales" findet der Liebreiz der Gegend von Simmern in sehnsuchtsvollen Worten eine eindringliche Gestaltung. Aber in Wirklichkeit birgt der ganze Kanton in all seinen Teilen Schönheiten und Merkwürdigkeiten, die verdienen würden, besser bekannt zu sein. Es lebt in ihm ein lebenswürdiges Volk, das, wie es sich am Sonntag bewiesen, seine Feste zu feiern weiß, und seine arbeitsame Gegenwart wird überschattet von einer Vergangenheit, die der Größe nicht ermangelt.



Grabdenkmäler auf dem Kirchhof Schönberg